

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 55.

Freitag, den 16. Juli

1869.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 15. Juli 1869.

Vergangenen Sonntag, den 11. d. M., Nachts gegen 1 Uhr ist das den Gebrüdern Käbner gehörige bedeutende Vorwerk Ruppendorf niedergebrannt; das Feuer hat so schnell um sich gegriffen, daß nur Weniges gerettet werden konnte, ja sogar ein Menschenleben mit zu beklagen ist; außerdem sind 7 Pferde, 2 Ochsen, 125 Schafe, der Schafhund, 13 Schweine und fast sämmtliches Federvieh mit verbrannt. Die Entstehungsurache ist zur Zeit noch unermittelt. Die Herren Besitzer hatten ihr Mobiliar versichert; zu beklagen aber ist das arme Dienstpersonal (gegen 20 an der Zahl), welches gar nichts retten konnte als das nackte Leben. Nach der Aussage des einen Besitzers hätte das Feuer sie alle im Schlafe so überraschen können, daß für Alle die größte Lebensgefahr entstanden wäre, hätte nicht ein Knecht — der in der Großmagdtkammer auf Besuch gewesen — diese kurz vor 1 Uhr verlassen, das Feuer aufgehen sehen und noch rechtzeitig Alarm geschlagen.

Mit dem 21. Juli beginnen bei sämmtlichen königl. Untergerichten des Landes die auf 6 Wochen sich erstreckenden Gerichtsferien, innerhalb welcher die Beamten und Unterbeamten sich abtheilungsweise gegenseitig vertreten. In dieser Zeit werden nur solche Sachen expedirt, die dringlich sind, während alle weniger dringlichen Sachen erst nach Beendigung der Gerichtsferien (31. August) zur Beförderung gelangen. Es müssen deshalb alle Sachen, welche noch expedirt werden sollen, vor jenem 21. Juli bei den betreffenden Behörden eingebracht werden.

Die officiellen sächsischen Generalstabsberichte über den Feldzug von 1866 sind nunmehr erschienen und werfen in ihrer schlichten, wahrheitsgetreuen Darstellung neue, tiefe Schatten auf das östreichische Heerwesen. Diese Aktenstücke wären vielleicht nie in die Öffentlichkeit gedrungen, wenn die östreichischen Generalstabsberichte nicht so viel Unwahres über die Führung der sächsischen Armee aufgetischt hätten. Der Gesamtverlust der sächsischen Armee beziffert sich auf 89 Offiziere, 2132 Mann und 227 Pferde. Verloren wurde ein Geschütz, welches unbrauchbar geworden. Bei der Retirade haben Oestreicher die geordneten Colonnen der Sachsen nicht nur in wilder Flucht durchbrochen, sondern auch noch mit Kartätschen traktirt.

Im Finanzministerium ist man jetzt mit der Aufstellung des Budgets für die Jahre 1870 und 1871 beschäftigt. Unser Land wird nämlich künftig statt der bisherigen 3jährigen Finanzperiode eine 2jährige haben. Im Gegensatz zu den preussischen Finanzständen, wo man sich mit der Auffindung neuer und der Erhöhung alter Steuern beschäftigt, ist es sehr erfreulich, zu vernehmen, daß Herr von Friesen nicht die Bahnen des Herrn v. d. Heydt zu wandeln gedenkt. Von einer Steuervermehrung oder Steuererhöhung soll nicht die Rede sein, hingegen wird, wie es heißt, dem Wunsche des Landes entsprechend eine gerechtere Vertheilung der Steuern angestrebt werden.

Die Begünstigungen, welche die Eisenbahndirectionen den Theilnehmern an dem in den Tagen vom 24.—26. Juli in Wien abzuhaltenden „Journalistentag“ gewährt haben, sind äußerst splendider Art: viele haben völlig freie Fahrt, andere eine starke Preisermäßigung eintreten lassen. Zu denen, welche freie Hin- und Rückfahrt bewilligten, gehören sämmtliche östreichische Bahnen. Diese außerordentlichen Begünstigungen (z. B. wird die Fahrt von Leipzig nach Wien und zurück 3 Thlr. kosten) werden diesmal zu einer sehr regen Theilnahme nicht unwesentlich beitragen. Zur Theilnahme an dem Journalistentag sind die Redacteurs, Mitarbeiter, Herausgeber und Verleger von Zeitschriften berechtigt.

Dresden, 13. Juli. Die Taufe des neugeborenen Prinzen wurde heute Mittag 12 Uhr im prinzipalen Palais durch den päpstlichen Nuntius Meglia aus München, welcher den Papst in dessen Pathenstelle vertrat, vollzogen. Der Prinz hat die Hauptnamen Johann Georg erhalten. Außer dem Papst waren Taufpaten: der König und die Königin der Belgier und die Kaiserin Caroline (Wittwe des Kaisers Franz) von Oestreich. — Der König hat für die hiesigen Armen 500 Thlr. gespendet.

Se. K. H. Prinz Georg hat aus Anlaß der glücklichen Entbindung Höchstseiner Frau Gemahlin die Summe von 200 Thlr. an den Oberbürgermeister Pfotenbauer zur Vertheilung an Arme der Residenz Dresden abgeben lassen.

Nach den officiellen Ziehungslisten der ausgelosten 4prozentigen Staatsschuldenscheine von den Jahren 1852, 1855, 1858, 1859 und 1862, sowie der Landesculturbrentenscheine sind beim letzten Jahrestermine nach 753 Stück derselben, die einen Gesamtwert von 124,500 Thlr. repräsentiren, unerhoben. Daran schließen sich selbstverständlich entsprechende Verluste von bedeutender Höhe, denn die bis jetzt durch Herausgabe der Coupons von den ausgelosten Staatspapieren erhobenen Zinsen betragen 12,036 Thlr., die später bei Einhebung der Capitale abgezogen werden und mithin vollständig verloren gegangen sind. Ein gleicher Betrag an Capital und entsprechendem Zinsverlust kann nun auch folgerecht wegen der übrigen im Oestertermine gezogenen, beziehentlich unerhobenen Staatspapiere angenommen werden.

Die sächs. Turnvereine veranstalten in der nächsten Zeit zahlreiche größere Festlichkeiten, so finden am 18. Juli eine Gouturnfahrt des Mulden- Bischofthal-Gaues nach dem Rochlitzer Berg, am 25. und 26. Juli Turnfeste der Gauverbände des Meißner Hochlandes und der sächsischen Oberlausitz in Bischofswerda und Reichenau statt.

Die königliche Porzellanmanufaktur in Meissen kann nur mit Mühe die Zahl der ihr gewordenen Aufträge alle befriedigen. Diese Aufträge sind um so erfreulicher, da sie zum großen Theile besonders werthvolle, künstlerische Gegenstände betreffen. Namentlich ist das Ausland an diesen Bestellungen stark theilhaftig und man nimmt an, daß die Eindrücke von der Vorzüglichkeit unserer altrenommirten Porzellanfabrik, welche während der Pariser Weltausstellung Tausende von Fremden aller Länder der Erde empfangen haben, zum guten Theil die Ursache dieser zahlreichen Aufträge sind.

Wegen eines unglücklichen Liebesverhältnisses hatte sich Anfang vorigen Jahres in Leipzig ein Kellner aus dem Altenburgischen durch einen Schuß in den Kopf zu entleiben versucht, war aber noch lebend in das Jacobshospital geschafft und dort auch glücklich wieder hergestellt worden. Später wurde sogar durch Einsehung einer künstlichen Kinnlade zc. fast jede Spur seiner früheren unglücklichen That verwischt. Der Harn um die verlorene Geliebte, die sich inmittels nach Dessau verheirathet hatte, mag aber doch zu tief bei ihm eingepreßt haben, denn vor Kurzem hat sich der Beklagenswerthe in dem Wohnorte seiner ehemaligen Geliebten abermals eine Kugel durch den Kopf gejagt und diesmal auch seinen entsetzlichen Vorsatz, zu sterben, erreicht.

Leipziger Lehrerverein hat folgenden Satz mit 45 gegen 23 Stimmen zu dem seinen erhoben: „Weil die bis jetzt von der Kirche über die Schule ausgeübte Herrschaft einer freieren Entwicklung der Schule hinderlich ist — insbesondere weil die Kirche durch Einführung und weiteste Ausdehnung des dogmatischen Religionsunterrichts die Schule in Bahnen gelenkt hat, die der natürlichen Entwicklung des Menschengenies schnurstracks entgegenlaufen, — weil sich endlich ein historisches Recht der Kirche auf die Schule in keiner Weise geltend machen läßt; so ist die Befreiung der Schule von jeder Beziehung zur Kirche und die Stellung der Schule unter Fachmännern mit allen zu Gebote stehenden Mitteln anzustreben.“

Durch das Scheitern der Pferde verunglückte in der Nähe von Lunzenau der Schachtmeister Schumann, indem der Wagen umstürzte, Schumann zwischen die Räder kam und hierdurch vollständig gerädert und auf der Stelle getödtet wurde. Die mit in dem Wagen sitzende Braut brach hierbei den Arm, der Eigenthümer des Wagens rettete sich durch einen kühnen Sprung vor Verlegung.

In Berlin hat man eine Diebesbande von 30 Personen mit ihren Gehilfen entdeckt. Bei den Letzteren, den Rauffenten Teuber und Günther haben sich für mehr als 50,000 Thlr. gestohlene Waaren vorgefunden. Unter der Bande befindet sich auch ein ehemaliger Lumpensammler, der aber jetzt reich ist und ein eigenes Haus besitzt. In dem Keller seines Hauses wurden die gestohlenen Gold- und Silberwaaren eingeschmolzen.

Wien, 11. Juli. Am 25. d. M. findet hier eine Volksversammlung